

HEYNE <

Das Buch

Mit *Der Turm* liefert Stephen King das große Finale seines Romanzyklus *Der Dunkle Turm*, der schon jetzt als moderner Klassiker gilt und in einem Atemzug mit *Der Herr der Ringe* genannt werden muss. Roland Deschain, der letzte Revolvermann in einer Welt, die sich weiterbewegt hat, steht endlich vor dem Ziel seiner epischen Reise, dem Turm selbst, dem Zentrum aller Zeiten, der Mitte aller Welten. Die Gruppe seiner Gefährten ist auf schmerzliche Weise kleiner geworden, und Mordred und die bösen Kräfte des scharlachroten Königs unternehmen einen letzten verzweifelten Versuch, Roland aufzuhalten.

»Ein Werk von hypnotischer Kraft, eine faszinierende Mischung aus Spannung und Sentimentalität, eine mitreißende Geschichte voller Dämonen, Monstern, Fluchten und geheimnisvoller Türen.« *The New York Times*

Der Autor

Stephen King, 1947 in Portland, Maine, geboren, ist einer der erfolgreichsten amerikanischen Schriftsteller. Schon als Student veröffentlichte er Kurzgeschichten, sein erster Romanerfolg, *Carrie*, erlaubte ihm, sich nur noch dem Schreiben zu widmen. Seitdem hat er weltweit 400 Millionen Bücher in mehr als 40 Sprachen verkauft. Im November 2003 erhielt er den Sonderpreis der National Book Foundation für sein Lebenswerk.

Lieferbare Titel

Langoliers – Susannah – Das Bild – tot. – Schwarz – Glas – Drei – Wolfsmond – Der Turm – Der Talisman

STEPHEN KING

DER TURM

DER DUNKLE TURM VII

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Wulf Bergner

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe THE DARK TOWER VII:
THE DARK TOWER erschien 2004 bei Scribner, New York



Verlagsgruppe Random House
FSC-DEU-0100

Das FSC-zertifizierte Papier *München Super* für
Taschenbücher aus dem Heyne Verlag liefert
Mochenwangen Papier.

Vollständige Deutsche Taschenbuchausgabe 04/2006

Copyright © 2004 by Stephen King

Copyright © der Karten by Robin Furth

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2004 und
dieser Ausgabe 2006 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2006

Umschlagillustration und Umschlaggestaltung:

© Hauptmann und Kompanie Werbeagentur, München-Zürich

Satz: Franzis print & media GmbH, München

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN-10: 3-453-43161-8

ISBN-13: 978-3-453-43161-4

<http://www.heyne.de>

*Wer spricht, ohne aufmerksame Zuhörer zu haben, ist stumm.
Deshalb, treuer Leser, ist dieser Abschlussband
des Dunklen-Turm-Zyklus dir gewidmet.
Lange Tage und angenehme Nächte.*

Nicht hören? O, laut klang mir's in die Ohren
Wie Glockenschall. Die Namen all der Scharen
Vernahm ich, die vor mir des Wegs gefahren,
 Wie jener kühn war, dieser auserkoren
Vom Glück, und der vom Ruhm – hin und verloren
 Die Helden alle weh! seit langen Jahren!

Sie standen, bleiche Schemen, in der Runde,
 Des Endes harrend, starrend unverwandt
 Der Opfer jüngstes an. Im Flammenbrand
 Sah und erkannt' ich all' in dieser Stunde,
Doch keck führt' ich mein Hifthorn hin zum Munde
Und blies: »Zum finstern Turm kam Herr Roland!«

ROBERT BROWNING

»Herr Roland kam zum finstern Turm.«

*I was born
Six-gun in my hand,
Behind a gun
I'll make my final stand.*

BAD COMPANY

*What have I become?
My sweetest friend
Everyone I know
Goes away in the end
You could have it all
My empire of dirt
I will let you down
I will make you hurt*

TRENT REZNOR

INHALT

TEIL EINS DER KLEINE ROTE KÖNIG DAN-TETE

<i>Kapitel I</i>	CALLAHAN UND DIE VAMPIRE	3
<i>Kapitel II</i>	VON DER WOGGE GETRAGEN	20
<i>Kapitel III</i>	EDDIE TRIFFT EINE ENTSCHEIDUNG	35
<i>Kapitel IV</i>	DAN-TETE	62
<i>Kapitel V</i>	IM DSCHUNDEL, DEM MÄCHTIGEN DSCHUNDEL	93
<i>Kapitel VI</i>	IN DER TURTLEBACK LANE	133
<i>Kapitel VII</i>	WIEDERVEREINIGUNG	157

TEIL ZWEI DER BLAUE HIMMEL DEVAR-TOI

<i>Kapitel I</i>	DAS DEVAR-TETE	167
<i>Kapitel II</i>	DER BEOBACHTER	184
<i>Kapitel III</i>	DER GLÄNZENDE DRAHT	203
<i>Kapitel IV</i>	DIE TÜR NACH DONNERSCHLAG	225
<i>Kapitel V</i>	STEEK-TETE	236

<i>Kapitel VI</i>	DER HERR DES BLAUEN HIMMELS	263
<i>Kapitel VII</i>	KA-SHUME	295
<i>Kapitel VIII</i>	ANMERKUNGEN AUS DEM PFEFFERKUCHENHÄUSCHEN	315
<i>Kapitel IX</i>	SPUREN AUF DEM PFAD	371
<i>Kapitel X</i>	DAS LETZTE PALAVER (SHEEMIES TRAUM)	384
<i>Kapitel XI</i>	DER ANGRIFF AUF ALGUL SIENTO	411
<i>Kapitel XII</i>	DAS TET ZERBRICHT	464

TEIL DREI
IN DIESEM DUNST AUS GRÜN UND GOLD
VES'-KA GAN

<i>Kapitel I</i>	MRS. TASSENBAUM FÄHRT NACH SÜDEN	505
<i>Kapitel II</i>	VES'-KA GAN	542
<i>Kapitel III</i>	WIEDER IN NEW YORK (ROLAND WEIST SICH AUS)	583
<i>Kapitel IV</i>	FEDIC (ZWEI ANSICHTEN)	638

TEIL VIER
DIE WEISSEN LANDE VON EMPATHICA
DANDELO

<i>Kapitel I</i>	DAS LEBEWESEN UNTER DEM SCHLOSS	659
<i>Kapitel II</i>	AUF DER ÖDLAND-PRACHTSTRASSE	693
<i>Kapitel III</i>	DAS SCHLOSS DES SCHARLACHROTEN KÖNIGS	716
<i>Kapitel IV</i>	FELLE	754
<i>Kapitel V</i>	JOE COLLINS AUS DER ODD'S LANE	776
<i>Kapitel VI</i>	PATRICK DANVILLE	821

TEIL FÜNF
DAS SCHARLACHROTE FELD DER
CAN'-KA NO REY



<i>Kapitel I</i>	DER ABSZESS UND DIE TÜR	855
<i>Kapitel II</i>	MORDRED	899
<i>Kapitel III</i>	DER SCHARLACHROTE KÖNIG UND DER DUNKLE TURM	930
Epilog – <i>Susannah in New York</i>		967
<i>Gefunden (Koda)</i> –		977

ANHANG

<i>Robert Browning</i>		
	»Herr Roland kam zum finstern Turm.«	997
<i>Anmerkung des Verfassers</i>		1007

19

99

REPRODUKTION
REPRODUKTION

OFFENBARUNG
OFFENBARUNG

ERLÖSUNG
ERLÖSUNG

WIEDERAUFNAHME
WIEDERAUFNAHME

TEIL EINS

DER KLEINE ROTE KÖNIG

DAN-TETE

Kapitel I

CALLAHAN UND DIE VAMPIRE

1

Pere Don Callahan war einst der katholische Geistliche einer Kleinstadt gewesen – Jerusalem's Lot hatte sie geheißen –, die auf keiner Landkarte mehr existierte. Das kümmerte ihn jetzt nicht mehr viel. Begriffe wie Realität hatten aufgehört, für ihn eine Rolle zu spielen.

Dieser ehemalige Priester hielt jetzt einen heidnischen Gegenstand in der Hand, eine fein aus Elfenbein geschnitzte kleine Schildkröte. Ihr Maul war durch einen winzigen Spalt entstellt, und ihr Panzer wies einen Kratzer in Form eines Fragezeichens auf, aber sonst war sie ein schönes Stück.

Schön und *machtvoll*. Er konnte ihre Kraft wie elektrische Spannung in den Händen spüren.

»Wie schön sie ist!«, flüsterte er dem neben ihm stehenden Jungen zu. »Ist sie die Schildkröte Maturin? Das ist sie, nicht wahr?«

Der Junge hieß Jake Chambers, und er war einen weiten Weg gegangen, um fast wieder zu seinem Ausgangspunkt hier in Manhattan zurückzukehren. »Weiß ich nicht«, sagte er. »Vermutlich. Susannah nennt sie *Sköldpadda*, und sie kann uns vielleicht helfen, aber sie kann die Killer, die uns dort drinnen erwarten, nicht töten.« Er nickte zum Dixie Pig hinüber und fragte sich, ob er statt Susannah nicht Mia meinte. Früher hätte er behauptet, das spiele keine Rolle, weil die beiden Frauen so eng miteinander verwoben seien. Inzwischen glaubte er jedoch, dass es wichtig war – oder es bald sein würde.

»Bist du bereit dazu?«, fragte Jake den Pere und meinte damit: *Wirst du standhalten? Wirst du kämpfen? Wirst du töten?*

»O ja«, sagte Callahan ruhig. Er steckte die Elfenbeinschildkröte mit den weisen Augen und dem zerkratzten Panzer wieder in seine Brusttasche mit den Reservepatronen für die Pistole, mit der er bewaffnet war, und klopfte dann auf das kunstvoll geschnitzte Ding, um sich zu vergewissern, dass es dort sicher aufgehoben war. »Ich schieße, bis die letzte Patrone verschossen ist oder ich tot bin. Und ist die Munition verschossen, bevor sie mich töten, schlage ich mit dem ... Pistolengriff auf sie ein.«

Die Pause war so kurz, dass Jake sie nicht einmal wahrnahm. Aber in dieser Pause sprach das Weiße zu Father Callahan. Es war eine Macht, die er schon immer, sogar schon in seiner Kindheit gekannt hatte, obwohl es zwischendurch ein paar Jahre gegeben hatte, in denen er vom Glauben abgefallen war, in denen sein Wissen um diese Elementargewalt erst verblasst und dann ganz verloren gegangen war. Aber diese Zeit war vorüber, das Weiße war wieder sein, und er sagte Gott seinen Dank dafür.

Jake nickte, dann sagte er etwas, was Callahan kaum hörte. Und was Jake sagte, war nicht wichtig. Was jene andere Stimme sagte – die Stimme eines Wesens

(Gan)

das vielleicht zu groß war, um Gott genannt zu werden –, *das* war wichtig.

Der Junge muss weitermachen, erklärte ihm die Stimme. *Was hier auch geschieht, wie immer es ausgeht, der Junge muss weitermachen. Deine Rolle in dieser Geschichte ist fast zu Ende. Seine nicht.*

Sie gingen an einem Schild auf einem verchromten Ständer vorbei (**WEGEN PRIVATVERANSTALTUNG GESCHLOSSEN**). Jakes spezieller Freund Oy trottete mit erhobenem Kopf und grinsend hochgezogenen Lippen zwischen ihnen einher. Auf der obersten Stufe griff Jake in die Schilftasche, die Susannah-Mio aus Calla Bryn Sturgis mitgebracht hatte, und zog zwei der Teller – 'Rizas – heraus. Er schlug sie kurz aneinander, nickte, als sie dumpf dröhnten, und sagte dann: »Zeig mir deine Waffe.«

Callahan hob die Ruger, die Jake aus Calla New York mitgebracht

und nun wieder dorthin zurückgebracht hatte; das Leben ist ein Rad, und wir alle sagen unseren Dank. Einen Augenblick lang hielt der Pere die Ruger wie ein Duellant neben der rechten Wange hoch. Dann berührte er seine Brusttasche, die von den Patronen und der Schildkröte ausgebeult war. Von der *Sköldpadda*.

Jake nickte. »Sobald wir drin sind, bleiben wir zusammen. Immer zusammen, immer mit Oy zwischen uns. Auf drei geht's los. Und wenn wir anfangen, hören wir nicht mehr auf, bevor wir tot sind.«

»Nicht vorher.«

»Genau. Bist du bereit?«

»Ja. Gottes Liebe ruht auf dir, Junge.«

»Und auf dir, Pere. Eins ... zwei ... *drei*.« Jake öffnete die Tür, und gemeinsam traten sie in gedämpftes Licht und den süßlichen, würzigen Geruch von bratendem Fleisch.

2

Jake ging seinem vermeintlich sicheren Tod entgegen, indem er sich an zwei Dinge erinnerte, die Roland Deschain, sein wahrer Vater, gesagt hatte: *Aus Kämpfen, die fünf Minuten dauern, entstehen Legenden, die tausend Jahre lang leben. Und: Man braucht nicht glücklich zu sterben, wenn's so weit ist, aber man muss zufrieden sterben, denn man hat sein Leben von Anfang bis zum Ende gelebt, und Ka wird mit allem gedient.*

Jake Chambers betrachtete das Dixie Pig zufriedenen Gemüts.

3

Auch mit kristallener Klarheit. Seine Sinne waren so geschärft, dass er nicht nur bratendes Fleisch, sondern auch den Rosmarin roch, mit dem es eingerieben worden war; er konnte nicht nur den stetigen Rhythmus seiner Atmung, sondern auch das murmelnde Flu-

ten seines Bluts hören, das auf einer Halsseite zum Gehirn aufstieg und auf der anderen zum Herzen hinabsank.

Er erinnerte sich auch daran, dass Roland einmal gesagt hatte, selbst der kürzeste Kampf, vom ersten Schuss bis zur letzten zusammenbrechenden Gestalt, erscheine den Kämpfenden endlos lang. Die Zeit werde elastisch; dehne sich bis fast zum Verschwinden. Jake hatte genickt, als hätte er das alles verstanden, obwohl er nichts begriffen hatte.

Jetzt verstand er's.

Sein erster Gedanke war, dass die Gegner zu zahlreich waren – bei weitem zu zahlreich. Er schätzte ihre Zahl auf nahezu hundert, von denen die meisten bestimmt zu Father Callahans »niedereren Männern« gehörten. (Einige waren niedere Frauen, aber Jake zweifelte nicht daran, dass das vom Prinzip her egal war.) Zwischen ihnen verteilt – alle weniger fleischig als die niederen *Folken*, manche sogar schlank wie Florette; mit aschfahlem Teint und einer schwachen bläulichen Aura, die ihre Körper umgab –, befanden sich welche, die Vampire sein mussten.

Oy, dessen schmales, füchsisches Gesicht ernst wirkte, verharrte bei Fuß und ließ ein leises Winseln hören.

Der im Raum hängende Bratenduft stammte nicht von Schweinefleisch.

4

Ständig drei Meter zwischen uns, wenn drei Meter möglich sind, Pere – das hatte Jake draußen auf dem Gehsteig noch gesagt, und als sie sich dem kleinen Pult des Oberkellners näherten, ließ Callahan sich etwas nach rechts treiben, um diesen Abstand herzustellen.

Jake hatte ihn außerdem angewiesen, so laut und so lange zu kreischen, wie er nur konnte, und Callahan öffnete gerade den Mund, um eben das zu tun, als er wieder die Stimme des Weißen in seinem Kopf hörte. Sie sagte nur ein Wort, aber das genügte.

Sköldpadda, sagte sie.

Callahan hielt die Ruger noch immer neben seiner rechten Wange hoch. Jetzt griff er mit der Linken in die Brusttasche. Seine Wahrnehmung der Szene vor ihm war nicht so hypersensibilisiert wie die seines jungen Begleiters, aber er sah trotzdem sehr viel: die orangekarmesinroten Flambeaus an den Wänden, die Kerzen auf allen Tischen, die in Glasbehältern in einem helleren, an Halloween erinnernden Orange eingeschlossen waren, die leuchtend weiße Tischwäsche. Die linke Wand des Speisesaals verschwand hinter einem prächtigen Gobelin, auf dem Ritter mit ihren Fräulein an einem langen Tisch tafelten. Irgendetwas – Callahan wusste nicht genau, was diesen Eindruck hervorrief, die verschiedenen Anzeichen und Stimuli waren zu schwach ausgeprägt – sprach hier von Leuten, die nach einer kleinen Aufregung eben wieder zur Ruhe kamen: sagen wir nach einem kleinen Küchenbrand oder einem Verkehrsunfall auf der Straße.

Oder eine Lady, die ein Baby bekommt, dachte Callahan, während er die Hand um die Schildkröte schloss. *Das ist immer für eine kleine Pause zwischen Vorspeise und Hauptgericht gut.*

»Da kommen Gileads *Ka-Mais!*«, rief jemand mit einer aufgeregten, nervösen Stimme. Das war keine menschliche Stimme, dessen war Callahan sich halbwegs sicher. Sie klang zu summend, um menschlich zu sein. Am anderen Ende des Raums sah Callahan etwas stehen, was eine monströse Kreuzung aus Mensch und Vogel zu sein schien. Es trug Jeans mit gerade geschnittenen Beinen und ein einfaches weißes Hemd. Der aus diesem Hemdkragen ragende Kopf war mit glatten Federn in einem dunklen Gelb besetzt. Seine Augen glichen Tropfen flüssigen Teers.

»*Auf sie!*«, kreischte dieses schreckliche, lächerliche Wesen und fegte eine Serviette beiseite. Darunter lag irgendeine Art Waffe. Callahan vermutete, dass es eine Schusswaffe war, auch wenn sie wie etwas aussah, was aus der Fernsehserie *Raumschiff Enterprise* stammen konnte. Wie hatten die Dinger noch geheißen? Phaser? Lähmer?

Unwichtig. Callahan, der eine weit bessere Waffe hatte, wollte dafür sorgen, dass alle sie sahen. Er wischte die Gedecke und den Glasbehälter mit der Kerze vom Tisch, der ihm am nächsten war, und riss dann die Tischdecke wie ein Magier herunter, der einen Zaubertrick vorführte. Auf keinen Fall wollte er im entscheidenden Augenblick über liegen gebliebene Tischwäsche stolpern. Dann stieg er mit einer Gewandtheit, die er sich noch eine Woche zuvor niemals zugetraut hätte, auf einen der Stühle und von dort auf die Tischplatte. Sobald er auf dem Tisch stand, hielt er die *Sköldpadda* zwischen Daumen und Zeigefinger gefasst so hoch, dass alle sie gut sehen konnten.

Ich könnte mit schmachtender Stimme dazu singen, dachte er. Vielleicht »Moonlight Becomes You« oder »I Left My Heart in San Francisco«.

In diesem Augenblick war er seit genau vierunddreißig Sekunden im Dixie Pig.

5

Von Highschool-Lehrern, die in der Aula oder im Studiersaal mit großen Schülergruppen zu tun haben, kann man hören, dass Teenager, auch wenn sie frisch geduscht und frisch gekleidet sind, nach den Hormonen riechen, die ihre Körper so eifrig produzieren. Jede beliebige Personengruppe sondert unter Stress einen ähnlichen Gestank ab, und Jake, dessen Sinne aufs Höchste geschärft waren, roch ihn hier drinnen. Als sie am Pult des Oberkellners und Platzanweisers vorbeikamen (Erpresserzentrale, so hatte sein Dad solche Posten gern genannt), war der Geruch der im Dixie Pig versammelten Gäste noch schwach gewesen – der Geruch von Leuten, die sich nach irgendeiner kleinen Aufregung gerade wieder beruhigten. Aber als der Vogelmensch im hinteren Teil des Raums kreischte, nahm Jake den Geruch der Gäste schlagartig stärker wahr. Es war ein metallisches Aroma, das genügend Ähnlichkeit mit Blut-